



Theater Rampenlicht Frenkendorf

Schlagerfestival im Wilden Mann

Wo man singt, da lass dich ruhig nieder... Viele Theater- und Sangesfreunde folgten diesem Motto in den Saalbau zum Wilden Mann, in einem Masse, dass sogar noch weitere Stühle in den Saal getragen wurden. Der Mensch kann sich artikulieren. Sprechen, pfeifen, summen, schreien, singen. Wann hören wir Menschen das erste Mal Lieder? Als Kleinkind, wenn die Mutter uns «Guten Abend, gute Nacht» vorsang, wenn im Kindergarten Lieder gemeinsam gesungen wurden, in der Schule gab es das Fach «Musik», das Zustimmung oder auch das Gegenteil fand. Dem Liederbuch folgte das Gesangsbuch. Sangesfreudige Geistliche gaben den Ton an. Später, bei den Pfadis beispielsweise, wurde am Lagerfeuer gesungen. Im Verein spielte jemand Handörgeli und manches Lied bekam dann, je später der Abend wurde, einen frechen Text verpasst. Als Rekrut lernte man dann im Abendrot daher zu treten... Kurz, ein Leben ohne Gesang ist möglich, aber sinnlos. Deshalb hat sich das «Rampenlicht» von Christian Struppeck die musikalische Komödie «Wochenend und Sonnenschein» ausgesucht und die u.a. als Annakäthi in Fascht e Familie bekannte Komödiantin Sandra Moser als Regisseurin verpflichtet. Was war nun fürs Ensemble die grössere Herausforderung? Singen oder spielen? Text lernen oder Noten singen? Ich beginne mit der Geschichte, die fast wie in «Fascht e Familie» startet. Die Familie,

wir kennen nur die Vornamen, nämlich Elvira, Klara (Tochter) und Günther sowie die Oma Margarete, will einen lang gehegten Plan umsetzen. Für Elvira ist es Karibik. Oder eine ähnliche Gegend, Hauptsache Meer und Sonne und Wärme. Günther dagegen träumt, trotz seiner jungen Frau, gerne von älteren Objekten. Vorausgesetzt, sie haben einen Motor, sind ein Oldtimer und heissen Elmar. Wessen Traum wird nun Realität? Karibik oder Kabrio? Günther enthüllt mit Grandezza das zugedekte Kabrio, die Katastrophe bahnt sich an... Glücklicherweise gelingt es Klara, die Wogen zu glätten, sie schlägt eine Spritztour vor. Von Frenkendorf an den Gardasee (nun, darauf muss man erst kommen). Das Publikum weiss, wie oft in solchen Stücken, mehr als die Akteure, denn im Oldtimer ist von den Kleinganoven Carlo und Luigi Geld versteckt worden. Voller Schreck sehen die beiden ihre Felle davon schwimmen. Hinterher! Die Treibjagd beginnt. Die Familie quetscht sich in den Elmar, auf in den Süden, über den Gotthard, Panne inbegriffen, Carlo und Luigi immer hinterher, sie teilen sich die Aufgaben, einer jagt dem Geld nach der andere dem Glück. (Geld oder Liebe?) Es wird gesungen, gezankt, geflirtet, gerauft. Wer hat da mehr davon? Der Saal oder die Bühne? Es werden Schlager gesungen, die zum Mitsingen animieren und wenn noch ein Chor auftritt, ist die ganze Bühne Schauplatz eines Schlagerfestivals. Ohrwürmer wie «wenn bei Capri die rote Sonne im Meer

versinkt» oder wenn die siebzehn Jahre, als man noch Träume hatte, so manche Erinnerung und manchen Seufzer produzieren, dann singt und swingt der Saal mit. Welchen Kranz darf man Iris Bösiger flechten? Sie hat es verstanden, Schüchternheit und eigene Vorurteile (das kann ich doch nit) zu einer Bühnenpräsenz zu transponieren, die überraschte und überzeugte. Es gab keine «offizielle» Dialektfassung, jedes Ensemblemitglied hat den Text in seinen Dialekt transponiert. Beim Singen, die Texte waren fast alle in Hochdeutsch, konnte das geübte Ohr manchmal herausfiltern, welcher Gegend der herauszuhörende Dialekt entstammte. Das ist das Schöne und Gute an der Schweiz, dass die Geographie bei der Sprache keine Rolle spielt. So klang auch hier alles gekonnt, einstudiert und harmonisch, Solisten und Chor zeigten mit den Sangesnummern das Ergebnis fleissiger Proben. Jetzt zum Bühnenbild. Das ist ein Renner! Der Oldtimer, beweglich und ein Fünfsitzer, ist ein absoluter Hingucker. Korpusse lautlos in alle Richtungen verschiebbar, dienen ebenso als Ruhebetten wie auch als Beobachtungsstand. Tragbare Bäume, hereingezogene Prospekte von grosser Qualität und Aussagekraft werden wie von Geisterhand bewegt. Margarete braust bei heisser Rockmusik mit einem Töff über die Bühne, sie flirtet mit einem der Ganoven. Man glaubt sich in einem Hollywoodfilm. Die letzte Gesangsnummer, mit vollzähligem Chor und mit voller Stimme und aus voller Kehle gesungen, verkündet, dass es Wunder immer wieder gibt. Die Lieder sind gesungen, die Melodien verklungen, durch den Saal braust der Applaus.

Hans Stelzer

infos zum stück

Wochenend und Sonnenschein

Musikalische Komödie in 2 Akten von Christian Struppeck
Regie: Sandra Moser
Musik. Leitung: Iris Bösiger

Dauer: ca. 120 Min, mehrere Spielorte,
Kostüme/Requisiten: Gegenwart, Darstellende: 3D/3H, Rechte: felix-bloch-erben.de, Kontakt: theater-rampenlicht.ch

Kurzbeschreibung: Statt Urlaub in die Karibik gibt es ein Spritzfährtli an den Gardasee weil der Gatte den Einfall hatte, sich mit einem Oldtimer seinen Traum zu erfüllen. Der Ausflug entwickelt sich zu einem Abenteuer mit Motorschaden, Übernachtung im Auto, mysteriöse Anhalter, was den Spürsinn der Oma aktiviert. Die Komödie zeigt auf, ob und wie ein Wochenende mit Sonnenschein dennoch möglich ist.